

Jahresbericht 2000

Jobteam

Gliederung

- 1. Inhaltliche Schwerpunkte**
- 2. Team**
- 3. Arbeit in den einzelnen Bezirken**
 - 3.1. Prenzlauer Berg
 - 3.2. Pankow
 - 3.3. Weißensee
- 4. Statistische Beschreibung der Jugendlichen**
- 5. Gruppenarbeit**
- 6. Einzelbetreuungen**
- 7. Kooperation**
- 8. Fortbildung**
- 9. Öffentlichkeitsarbeit**
- 10. Planungsschwerpunkte 2001**
 - 10.1. Zielgruppe
 - 10.2. Mobilität
 - 10.3. Weitere Arbeitsansätze
 - 10.4. Rahmenbedingungen
- 11. Anhang**

1. Inhaltliche Schwerpunkte

Ziel ist es, die Jugendlichen, die nicht beschäftigt und in keiner Ausbildung sind, zu erreichen und ihnen dabei zu helfen, sich in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem integrieren zu können. Die Jugendlichen sollen dabei unterstützt werden, bestehende Berührungsängste und Hemmschwellen gegenüber dem Arbeitsamt und nachfolgenden Institutionen abzubauen.

Die Informationen über bestehende Ausbildungs- und Maßnahmeangebote, die Reflexion ihrer eigenen beruflichen Perspektive und die Motivation zur Teilnahme an den genannten Angeboten ist vorrangiges Ziel der Beratung.

Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 16 bis 24 Jahren, insbesondere ehemalige Sonderschüler/ innen und Jugendliche, die über keinen qualifizierten Schulabschluß verfügen oder sich in einer besonders schwierigen sozialen Lage befinden und auf konventionellem Weg häufig nicht erreicht werden.

Dabei basieren die Angebote des Jobteams immer auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Um das Projektziel zu erreichen, bedient sich das Jobteam verschiedener Methoden und Arbeitsweisen:

Methode	Erläuterung
<i>Aufsuchen der von den Gangway-Streetworkteams betreuten Jugendgruppen</i>	Jobteam als eine Ergänzung zu der sozialpädagogischen Betreuung durch die Streetworkteams zu speziellen Fragen der beruflichen Orientierung und Entwicklung
<i>regelmäßige Beratung in den Jugendfreizeithäusern der Bezirke</i>	spezieller Beratungsbedarf Jugendlicher zur beruflichen Orientierung, der phasenweise und punktuell von den Mitarbeitern der Einrichtung nicht abgedeckt werden kann
<i>Kontaktaufnahme zu Jugendlichen über die Jugendgerichtshilfe und die Sozialpädagogischen Dienste der Jugendämter</i>	flexible mobile Ergänzung des Jobteams zu den Angeboten der Ämter Realisierung von Begleitung der Jugendlichen zu Ämtern, insbesondere des Arbeitsamtes, da diese oftmals Ängste und Hemmschwellen haben, bei diesen allein vorzusprechen
<i>Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung durch Erkennen der eigenen Neigungen, Stärken und Schwächen</i>	in intensiven Einzelgesprächen werden die Jugendlichen über ihre Chancen entsprechend ihren Voraussetzungen informiert und motiviert, sich selbst zu reflektieren und ihre persönlichen Ressourcen und Möglichkeiten zu erkennen; um dem Abbruch einer Ausbildung entgegenzuwirken, wird im Beratungsprozess geklärt, in welche Richtung die Bestrebungen der Jugendlichen gehen
<i>Begleitung und Hilfestellung beim Besuch des Arbeitsamtes, nachfolgenden und anderen Institutionen</i>	viele Jugendliche haben häufig Hemmschwellen oder Angst beim Arbeitsamt oder bei einem Ausbildungs- oder Maßnahmeträger vorzusprechen; manche können z. B. in der Berufsberatung ihre Wünsche und Erwartungen nicht klar artikulieren - wenn sie sich dann missverstanden fühlen, ist Rückzug zu befürchten
<i>Weiterführende sozialpädagogische Betreuung in der Ausbildung bzw. in den Maßnahmen</i>	Konflikte auf der neuen Arbeits- oder Ausbildungsstelle oder im privaten Bereich der/des Jugendlichen können dazu führen, dass sie/er die Beschäftigung vorzeitig abbricht - um dem

	entgegen zu wirken, bleibt ein/e Mitarbeiter/in des Jobteams als Ansprechpartner bestehen; Kontaktaufnahme mit Partnern der Arbeitsstelle
<i>Beratung zur Überwindung persönlicher Krisen (Elternhaus, Freundeskreis, Schulden, Suchtprobleme, Gesetzeskonflikte)</i>	Bearbeitung von vordergründigen Problemen, die eine gezielte Auseinandersetzung mit der beruflichen Zukunft blockieren
<i>Feste Sprechzeiten in einem Beratungsbüro</i>	Sicherstellen der Erreichbarkeit des Jobteams
<i>Kooperation</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsamt Berlin Nord, insbesondere mit der Berufsberatung und der Arbeitsvermittlung • Ämter zur Förderung junger Menschen und Familien / Sport • Jugendgerichtshilfen und den • Allgemeinen Sozialpädagogischen Diensten • Freien Trägern der Jugendhilfe • TriAs *

2. Team

Das Team bestand während der Projektdauer bis August 2000 aus drei vollzeitbeschäftigten Mitarbeiter/ innen, die für das Projekt von Gangway e.V. angestellt wurden.

Michaela Blaase-Goretzky ist Diplom-Sozialpädagogin und hat langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen, insbesondere im Bereich der Beratung und der beruflichen Orientierung. Sie war bei einem Bildungsträger, in einer psychotherapeutischen Einrichtung, beim Sozialpädagogischen Dienst und in der offenen Jugendarbeit tätig.

Astrid Kleber ist ebenfalls Diplom-Sozialpädagogin. Sie arbeitete in einer Jugendwerkstatt und betreute Jugendliche bei einem Bildungsträger. Ihr Tätigkeitsfeld umfaßte Beratung und Kommunikations- und Bewerbungstraining.

Benno Engel ist Erzieher und hat Erfahrungen in der offenen Jugendarbeit. Er schied im April 2000 aus dem Team aus.

Im Mai 2000 begann Thomas Georgi seine Arbeit im Team. Er ist Diplom-Sozialpädagoge und Diplom-Verwaltungswirt und ist ausgebildet im NLP. Er verfügt über Erfahrungen in der Jugendarbeit und hat umfangreiche Verwaltungskennntnisse.

Auf der institutionellen Ebene gab es für jeden Bezirk einen Ansprechpartner aus dem Team. Für den Bezirk Prenzlauer Berg war dies Michaela Blaase-Goretzky, für Pankow Astrid Kleber und für Weißensee erst Benno Engel, später Thomas Georgi. Diese Aufteilung bezieht sich jedoch nicht auf die Beratung und Betreuung der Jugendlichen. In diesem Bereich arbeiteten alle drei Mitarbeiter/ innen bezirksungebunden.

Mit Ablauf der vom Arbeitsamt geförderten Projektdauer im August 2000 schied Michaela Blaase-Goretzky aus dem Team aus.

* TriAs: Jugendberufshilfeprojekt, Kooperation zwischen der Jobbörse Prenzlauer Berg (ajb e.V.) und der Abt. Jugend, Schule, Kultur und Sport des Bezirksamtes Berlin Prenzlauer Berg (Amt für Jugendförderung und Sozialpädagogische Dienste)

3. Arbeit in den einzelnen Bezirken

Da die Ausgangsbedingungen in den drei Bezirken sehr verschieden sind, ergeben sich für das Jobteam unterschiedliche Herangehens- und Arbeitsweisen.

3.1. Prenzlauer Berg

Ausgangssituation

Im Bezirk Prenzlauer Berg ist der Bereich der Jugendberufshilfe sehr gut entwickelt. TriAs mit seinem dreiteiligen Angebot von Jugendberufshilfe, Jugendberatung und der Jobbörse und seiner guten Kooperation mit freien Trägern deckt einen großen Teil der Nachfrage ab. Das Jobteam bot mit seinem niedrigschwelligen, aufsuchenden Ansatz eine sinnvolle und notwendige Ergänzung.

Aktivitäten

Im Bezirk Prenzlauer Berg erfolgte die Heranführung an die Jugendlichen unter anderem über das Stammteam des Bezirkes. Wir nahmen regelmäßig an den Treffen dieser Gruppen teil. Daraus ergaben sich mehrere intensive Einzelbetreuungen.

Weiterhin suchten wir folgende Jugendfreizeiteinrichtungen auf: Friteim, Königsstadt, Baracke, Atelier 89, Hosemannstr. 14 und Wichert 24, und boten den Jugendlichen unsere Unterstützung an. Auch daraus ergaben sich zahlreiche Einzelbegleitungen.

Wir nahmen regelmäßig an der AG Schnittstelle und der AG Jugendberufshilfe des Bezirkes teil.

Im Jahr 2000 wurden 39 Jugendliche aus Prenzlauer Berg vom Jobteam intensiv betreut.

3.2. Pankow

Ausgangssituation

In Pankow existierte nach wie vor fast keine Jugendberufshilfestruktur. Seit September gibt es als neu geschaffene Einrichtung das Jugendbearbeitungsbüro im Bezirksamt. Eine Verknüpfung von Sozialpädagogischem Dienst und dem Amt für Förderung junger Menschen und Familien / Sport - wie sie z.B. im Prenzlauer Berg durch TriAs gegeben ist – liegt hier nicht vor.

Im Bezirk wurde durch das Jobteam ein niedrigschwelliges Beratungsangebot dargeboten.

Aktivitäten

Ebenso wie im Bezirk Prenzlauer Berg erfolgte die Heranführung an die Jugendlichen unter anderem über das Stammteam des Bezirkes, woraus sich intensive Einzelbegleitungen ergaben. Das Jobteam arbeitet im Jahr 2000 intensiv mit folgenden Jugendfreizeiteinrichtungen zusammen: Sportjugendzentrum „Huge-Kugel“ und Schabracke.

Die Kooperation mit dem Amt für Förderung junger Menschen und Familien / Sport war sehr eng, es fand ein regelmäßiger Austausch statt.

Weiterhin hielten wir in Pankow-Buch zweimal wöchentlich unsere Sprechstunde ab, welche insbesondere von Jugendlichen und jungen Menschen aus dem umliegenden Neubaugebiet genutzt wurde.

Im Jahr 2000 wurden 17 Jugendliche aus dem Bezirk Pankow intensiv betreut.

3.3. Weißensee

Ausgangssituation

In Weißensee bestanden nunmehr Angebote der Jugendberufshilfe, jedoch ausschließlich in stationären Einrichtungen. Auch hier bildete das Jobteam mit seinem niedrighschwelligem Ansatz eine notwendige und sinnvolle Erweiterung.

Aktivitäten

In Weißensee arbeitete kein Streetworkteam von Gangway. Deshalb fand die Kontaktaufnahme zur Zielgruppe vorwiegend in den Jugendfreizeiteinrichtungen statt.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Haus der Jugend „Bunte Kuh“ setzten wir im Jahr 2000 fort.

Eine gelegentliche Zusammenarbeit besteht mit den Mitarbeiter/ innen von Juventus e.V., die im Bedarfsfall gerne die Mobilität des Jobteams nutzten, wie z.B. bei der Begleitung eines Jugendlichen bei Ämtergängen.

Im Jahr 2000 wurden 13 Jugendliche aus dem Bezirk Weißensee intensiv betreut.

4. Statistische Beschreibung der Jugendlichen

Im Zeitraum von Januar 2000 bis Dezember 2000 lernte das Jobteam ca. 250 Jugendliche kennen, von denen 75 intensiv begleitet wurden. (Diese Statistik bezieht sich nur auf die Jugendlichen, die von uns in diesem Zeitraum intensiv betreut wurden, nur von diesen können genaue Angaben gemacht werden).

Alter	in %	Geschlecht	in %	Schul- und Berufsausbildung bzw. Schulbesuch (Stand 31.Dezember 2000)	in %
bis 13 J.	0	weiblich:	33,3	Grundschüler:	0
bis 16 J.	9,3	männlich:	66,7	Hauptschüler:	2,66
bis 20 J.	76			Sekundarstufe:	4
bis 27 J.	14,7			Sek.2/Gymnasium:	0
				Sonderschüler:	0
				Ohne Schulabschluß:	20
				Studenten:	0
				Auszubildende:	28
				BB10/VZ11 u.ä.:	17,33
				Berufstätige:	9,33
				Geringfügig Beschäftigte:	1,33
				Arbeitslose:	37,33

Einzugsbereich der betreuten Jugendlichen	in %	Finanzielle Situation der betreuten Jugendlichen	in %
Bezirke: Prenzlauer Berg, Pankow, Weißensee	92	Selbstversorger:	17,33
andere Bezirke:	8	Abhängig von den Eltern:	69,33
Deutsche Jugendliche:	93,33	Sozialhilfe:	6,67
Türkische:	4	Arbeitslosengeld/-hilfe:	6,67
Arabische:	0	Bundeswehr:	0
Aussiedler:	2,67	Zivildienst:	0
Kriegsflüchtlinge:	0	Nichts:	-
Andere Herkunft:	0		

5. Gruppenarbeit

Da die Arbeitsschwerpunkte des Jobteams vorrangig auf Einzelbetreuungen und –begleitungen liegen, verweisen wir an dieser Stelle auf die Arbeit mit den Bezirksteams (siehe 7.) und den Jugendfreizeiteinrichtungen (siehe 3.). In diesen beiden Bereichen hatten wir Berührungspunkte mit Gruppen, wobei wir hier jedoch nicht von Gruppenarbeit im herkömmlichen Sinne sprechen möchten.

6. Einzelbetreuungen

Die meisten der betreuten Jugendlichen suchten beim Jobteam Unterstützung bei der Lehrstellensuche, sie wollten insbesondere eine berufliche Orientierung und Hilfestellung beim Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen.

Viele dieser Jugendlichen wussten nicht, welche Möglichkeiten der beruflichen oder schulischen Entwicklung sie haben, wenn sie keinen Ausbildungsplatz bekommen hatten. Diese Angebote wurden in intensiven Beratungsgesprächen erörtert und wir erarbeiteten gemeinsam mit dem Jugendlichen, eine geeignete, auf die Bedürfnisse des Jugendlichen abgestimmte Lösung.

Zudem fiel es zahlreichen Jugendlichen schwer, Behördengänge selbständig zufriedenstellend zu erledigen. Hier boten wir unsere Hilfe an und begleiteten diese Jugendlichen, z.B. zur Berufsberatung.

Bevor bei einem Großteil der vom Jobteam betreuten Jugendlichen die Bereitschaft bestand, sich mit ihrer beruflichen Perspektive auseinander zusetzen, mussten häufig erst die unten genannten Probleme thematisiert, behandelt und bewältigt werden.

Die nachfolgend genannten Problemlagen waren aus unserer Sicht die häufigsten und schwerwiegendsten: Alkoholprobleme, Probleme mit anderen Drogen, Kontakte mit der Jugendgerichtshilfe, Gewalt in der Familie, erhebliche Schulden.

Die Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum von Januar 2000 bis Dezember 2000

Kennengelernt gesamt:	ca. 250 Jugendliche
Davon männlich:	ca. 150
weiblich:	ca. 100

Intensive Einzelbetreuungen gesamt:	75
Davon männlich:	50
weiblich:	25

Obwohl die erste Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen nicht zielgruppenspezifisch war, hatte jeder 3. Jugendliche, der von Mitarbeitern des Jobteams angesprochen wurde, einen hohen Beratungsbedarf.

Insgesamt erfolgten mit den 75 intensiv betreuten Jugendlichen 475 Gespräche und Begleitungen.

Vermittlungen:

in eine Maßnahme des Arbeitsamtes:	24
auf den 1. Arbeitsmarkt:	18
in eine Maßnahme nach § 13 Abs. 2 KJHG:	3
weiterhin Schüler:	5

Zwei Drittel (66%) derjenigen Jugendlichen, die wir intensiv betreuten und begleiteten, wurde in eine qualifizierte Ausbildung oder Tätigkeit vermittelt.

Von den Problemlagen der Jugendlichen, die bearbeitet wurden, damit eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt erfolgen konnte, sind die nachfolgend genannten die häufigsten und schwerwiegendsten:

(die Prozentzahlen beziehen sich auf die 75 genannten Jugendlichen, Mehrfachproblematiken liegen vor)

Alkoholprobleme:	32,0 %
Probleme mit anderen Drogen:	13,33 %
Kontakte mit der Jugendgerichtshilfe:	25,33 %
Gewalt in der Familie:	18,67 %
Erhebliche Schulden:	17,33 %

7. Kooperationen

Arbeitsamt

Als Vertragspartner des Jobteams stellte das Arbeitsamt Berlin-Nord bis 31.08.2000 den wichtigsten Kooperationspartner dar.

Die Abrechnung der Arbeit des Jobteams beim Arbeitsamt gemäß den Vertragsbedingungen stellte anfänglich ein Problem dar. Das Auflisten von Jugendlichen und die Nennung der Namen an das Arbeitsamt war mit den Grundprinzipien von Streetwork wie Freiwilligkeit und Vertraulichkeit nicht vereinbar. Das Arbeitsamt hatte jedoch an einer namentlichen Nennung vordergründiges Interesse.

Hier war es nötig, in intensiver Diskussion im Sinne der Arbeit mit den Jugendlichen Kompromisse zu finden, die einerseits die fachlich-pädagogischen Grundsätze berücksichtigen und andererseits dem „Maßnahmeverständnis“ und den statistischen Anforderungen des Arbeitsamtes gerecht wurden. So wurde eine pragmatische Lösung im beiderseitigen Interesse erarbeitet, das Problem blieb aber weiter bestehen. Insbesondere der Gedanke der Einbeziehung einer bestimmten Anzahl von Jugendlichen in eine Sozialbetreuungsmaßnahme sowie die Definition und Messung der beruflichen Eingliederung widersprachen der sozialbetreuerischen Praxis.

Das Arbeitsamt verzichtete auf die genaue Abrechnung der bis dato betreuten Jugendlichen mit der Maßgabe, in Zukunft jeweils zum Monatsende die Namen der betreuten Jugendlichen zu erhalten. Gangway e.V. konnte somit durch die Bestimmung des Zeitpunktes der Bekanntgabe der Namen an das Arbeitsamt den Vertrauensschutz aufrecht erhalten.

In einem Mitarbeiter des Projekt-Teams des Arbeitsamtes fanden wir einen kompetenten, engagierten und flexiblen Ansprechpartner. Er war ein außerordentlich hilfreicher Partner, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, die Schwellenangst dem Arbeitsamt gegenüber abzubauen. Er unterstützte uns über das Vertragsende hinaus.

TriAs

Mit dieser Einrichtung fand ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Das Jobteam verstand sich im Prenzlauer Berg als vermittelnde Instanz, wenn es um Jugendliche ging, die von TriAs beraten wurden, dann aber den Kontakt abbrachen. Außerdem konnten Jugendliche des Bezirks, welche die Angebote von TriAs bisher nicht genutzt hatten, vom Jobteam dorthin vermittelt werden.

Arbeit & Bildung e.V.

Es fanden regelmäßig Treffen statt, bei denen wir uns über die neuesten Maßnahmen des Arbeitsamtes und die Zugangsvoraussetzungen sowie die Maßnahmebeginne informierten. Jugendliche, die vom Jobteam betreut wurden, konnten von Arbeit & Bildung e.V. weiterführend beraten werden.

Juventus e.V., BeschäftigungsInitiative Weißensee (B.I.W.)

Jugendliche wurden von der BIW an das Jobteam vermittelt, deren Bedürfnisse das Angebot der BIW überschritt, z.B. die Begleitung bei Ämtergängen.

Jugendgerichtshilfen und Sozialpädagogischen Dienste der Bezirke haben das Angebot des Jobteams genutzt

Jugendfreizeitheime (siehe unter 3.)

Gangway-Bezirksteams Pankow und Prenzlauer Berg

Durch das Team Prenzlauer Berg hielten wir alte und bekamen neue Kontakte zu Jugendgruppen auf der Straße („Neuner“, Schönhauser Allee Arkaden, „Stein“-Gruppe, Teutoburger), bei denen bei mehreren Jugendlichen ein hoher Bedarf an den Angeboten des Jobteams bestand. Darüber hinaus wurden vom Team auch andere Jugendliche an das Jobteam vermittelt.

Mitarbeiter/ innen des Jobteams nahmen an zahlreichen Treffen und Aktivitäten des Bezirksteams mit den Gruppen teil. Ein Teammitglied nahm beispielsweise an der Skifahrt nach Schneitzelreuth teil. Zwischen beiden Teams fand ein regelmäßiger Informationsaustausch statt, damit Doppelbetreuungen vermieden wurden. Brita Fäustel vom Bezirksteam war für die Zusammenarbeit mit dem Jobteam die zuständige Ansprechpartnerin, ab Mai 2000 übernahm Toralf Hagel diese Aufgabe.

Die Zusammenarbeit mit dem Bezirksteam Pankow gestaltete sich anders als mit dem Team Prenzlauer Berg, da hier der Kontakt mit den Jugendlichen vorrangig in Einrichtungen erfolgt ist. Das Jobteam lernte über das Bezirksteam 2 Gruppen (Bucher/Heinersdorfer, Halfpipe) kennen, wobei sich auch hier intensive Einzelbetreuungen entwickelten. Ansprechpartnerin für Belange des Jobteams in Pankow war Jana Händel.

Darüber hinaus gab es zahlreiche Anfragen an das Jobteam auch von den anderen Bezirksteams; vorrangig mit der Bitte um Unterstützung bei der beruflichen Orientierung von Jugendlichen, beim Bewerbungen schreiben und bei konkreter Stellensuche.

8. Fortbildung

Teilnehmer/in	Titel/Inhalt	Träger d. Fortbildung	Umfang in h
Michaela Blaase	Sekten	BA Pankow	3
Michaela Blaase	Klausurtagung Bremen	Gangway e.V.	16
Astrid Kleber	Klausurtagung Bremen	Gangway e.V.	16
Astrid Kleber	Neue Drogen	BOA	5
Astrid Kleber	Sekten	BA Pankow	3
Astrid Kleber	Contextuelles Denken und Handeln	Coaching-Academie Bielefeld	30
Thomas Georgi	Contextuelles Denken und Handeln	Coaching-Academie Bielefeld	30
Thomas Georgi	Kommunikationstraining & NLP	NLP-Institut Berlin	28

9. Öffentlichkeitsarbeit

Durch das Verteilen von Flyern an von Jugendlichen stark frequentierten Orten wurde der Bekanntheitsgrad des Teams erweitert.

Im Frühjahr 2000 erschien im Berliner Abendblatt für die Bezirke Prenzlauer Berg, Weißensee und Pankow ein ausführlicher Artikel über die Arbeit des Jobteam von Gangway e.V.

Das Jobteam nahm im Jahr 2000 an folgenden AG's und Gremien regelmäßig teil:

- AG Jugendberufshilfe Prenzlauer Berg
- AG Jugendberufshilfe Weißensee
- AG Schnittstelle/Besondere Zielgruppen Prenzlauer Berg
- AG Jugendberufshilfe zur Bezirksfusion Pankow/Prenzlauer Berg/Weißensee

Zu Beginn des Jahres nahm das Jobteam an Kiez- bzw. Ortsteilkonferenzen in Pankow teil; diese erwiesen sich für die Arbeit des Jobteams jedoch als ungeeignet, da die dort angesprochenen Themen unseren Arbeitsbereich nicht berührten.

Thomas Georgi nahm im September 2000 an der Fachtagung des Forum Bildung „Qualifizierte Berufsausbildung für alle! Zukunft der Berufsausbildung von benachteiligten Jugendlichen“ in Bonn teil.

10. Planungsschwerpunkte für 2001

Oberste Priorität für das Jahr 2001 ist zunächst die Sicherstellung einer Finanzierung des Projektes.

Am 31.08.2000 endete die Förderung des Modellprojektes „Jobteam“ durch das Arbeitsamt; seit dem 1.09.2000 arbeiten 2 Sozialpädagogen auf 1 ½ Stellen, um die notwendige

Betreuung benachteiligter Jugendlicher wenigstens auf einem Mindestniveau zu gewährleisten.

Die Stellen wurden durch Kofinanzierungen der Bezirke und Spenden erhalten.

Bisher war es nicht möglich, sich mit dem Arbeitsamt über eine weitere Finanzierung des Projektes im Rahmen des Jugendsofortprogramms zu einigen.

Trotz der bisher ungeklärten Situation ist es außerordentlich wichtig und erforderlich, die Arbeit an der Schnittstelle von Streetwork und Jugendberufshilfe fortzuführen und weiter zu entwickeln.

Anhand der Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit halten wir es für notwendig, das ursprüngliche Konzept zu erweitern, um den vorhandenen Beratungsbedarf der Jugendlichen an den Schwellen von Schule zu Ausbildung und von Ausbildung in den Beruf besser und effektiver abzudecken.

Aufgrund der Anfragen an das Jobteam von Gangway-Teams aus anderen Bezirken wissen wir, dass der Bedarf an dieser Form der Beratung auch dort sehr hoch ist. Es ist wichtig, die Angebote des Jobteams in Zukunft nach erfolgter Standortanalyse auf weitere Bezirke auszuweiten.

Die große Nachfrage nach den Angeboten des Jobteams in den bisher betreuten Bezirken zeigt, daß dort weiterhin die Notwendigkeit einer solchen flexiblen, niedrigschwelligen Beratung besteht.

Folgende Erweiterungen des Konzeptes wollen wir im Jahr 2001 umsetzen:

10.1. Zielgruppe

Wir ergänzen die bisher definierte Zielgruppe um Schüler/innen, da viele Neuntklässler einer unsicheren Perspektive – manche ohne Schulabschluss – entgegensehen und die Berufsberater/innen der Arbeitsämter den Bedarf vor Ort oft nicht abdecken können. Damit ergänzen wir das Angebot der Berufsberatung auf einer niedrigschwelligen Ebene, die gerade für benachteiligte Jugendliche leichter annehmbar und zugänglich ist.

Eine weitere Zielgruppe sind die Jugendlichen, die sich in einer Maßnahme nach SGB III befinden. Mit diesen wird eine Perspektive für die Zeit nach Beendigung der Maßnahme erarbeitet.

10.2. Mobilität

Der Einsatz eines Kleinbusses durch das Jobteam ist ein enormer Gewinn für die Effektivität der Arbeit. Mit einem Bus ergibt sich die Möglichkeit, direkt vor Ort und beim ersten Kontakt Jugendliche konkret über bestehende Angebote zu beraten. Der Bus ist ein mobiles Beratungsbüro, er bietet Raum, in den man sich zum Gespräch zurückziehen kann und in dem Unterlagen und Infomaterial sofort griffbereit sind.

Nützlich ist die Ausstattung des Busses mit einem PC, der über einen Internetzugang (über ein Handy) verfügt. So können im Bus Bewerbungsunterlagen angefertigt werden und Jobs im Internet gefunden werden. Dieser Grad der Niedrigschwelligkeit ist wichtig, denn die Erfahrungen zeigen, dass manch ein Jugendlicher zu vereinbarten Terminen in unserem Büro oder an anderer Stelle nicht erschienen ist.

Ein weiteres Pro für einen Bus ist die erhöhte Präsenz des Teams. Ein bunt gestalteter Bus (z.B. durch Graffiti) hat einen hohen Wiedererkennungswert. Jugendliche haben eine Assoziation mit dem Jobteam, wenn sie den Bus sehen.

Der Bus stellt auch die Möglichkeit dar, in kürzerer Zeit an mehr Orten zu beraten und damit mehr Jugendliche zu erreichen.

10.3. Weitere Arbeitsansätze

Weitere Arbeitsansätze sind:

Methode	Begründung
<i>Einsatz des Busses</i>	Einsatz in den Nachmittag- und frühen Abendstunden, Aufsuchen der Aufenthaltsorte
<i>Beratung an Schulen, vor allem an Hauptschulen</i>	Gezielte Beratung von Neuntklässlern, Erstellen von Bewerbungsunterlagen; Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter/innen
<i>Kooperation</i>	Ergänzend mit Bildungsträgern, um sich über Angebote und Kapazitäten des Trägers zu informieren
<i>Elternarbeit</i>	Eltern können von der Beratung partizipieren; auch Einzelgespräche, wenn Verhältnis Eltern – Jugendlicher massiv gestört ist

10.4. Rahmenbedingungen

Das Team bietet zusätzlich zur bisherigen Sprechstunde in Pankow-Buch feste Sprechzeiten in einem Büro in zentraler Lage im Großbezirk Pankow (Prenzlauer Berg) an.

Das Jobteam hat eine eigene E-mail-Adresse sowie eine repräsentative Website, auf die jeder zugreifen kann. Ein größtmöglicher Bekanntheitsgrad wird durch die Vorstellung des Jobteams in vorgenannten Institutionen, durch Werbung mit Plakaten und das Auslegen und Verteilen von Flyern in Schulen und Schulnähe, in Wohngebieten, in Supermärkten etc. erzielt. Damit werden auch Dritte, vor allem Eltern und Freunde von Jugendlichen, auf das Jobteam aufmerksam gemacht.

Auf Fachtagungen und in den Gremien der Jugendberufshilfe ist das Team präsent und arbeitet aktiv mit.

Das Team besteht aus 3 Sozialpädagog/innen. Jeder verfügt über einen Führerschein, Computerkenntnisse und über Vorkenntnisse in der Jugendberufshilfe. Der Umgang mit und das Zugehen auf Jugendliche stellt kein Problem dar. Die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten ist gegeben und das Interesse am Ausprobieren neuer Wege in der beruflichen Orientierung Jugendlicher besteht.

Anhang

1. Zielformulierung

Alle Mitarbeiter nehmen mindestens zwei mal jährlich an einer externen Fortbildung teil. Inhaltliche Schwerpunkte werden im Team koordiniert, die Teilnahme ist mit der Geschäftsführung abzustimmen.

Zielindikator: Das Ziel wird durch das Jobteam im Jahr 2001 zu mindestens 100% erreicht.

Umsetzung: Die Mitarbeiter legen für sich nach Rücksprache mit dem Team und der Geschäftsführung Themenschwerpunkte fest, zu denen sie eine Fortbildung besuchen werden.

Evaluation: Vorlage der Teilnahmebescheinigung

2. Zielformulierung

In wöchentlichen Teamsitzungen wird die Arbeit reflektiert und ein wöchentlicher Arbeitsplan aufgestellt.

Zielindikator: Das Ziel wird durch das Jobteam im Jahr 2001 zu mindestens 92 % erreicht.

Umsetzung: wöchentlich einmal Teamsitzung zur Terminabsprache und Reflexion

Evaluation: wir legen wöchentlich einmal eine Rechnung über 2 Tassen Kaffee bei Brigitte vor ☺

3. Zielformulierung

Die Bezirksteams dokumentieren kontinuierlich ihre Arbeit und sind jederzeit in der Lage, diese auch nach außen zu dokumentieren; jeder Schritt muß fachlich begründbar sein.

Zielindikator: Das Ziel wird durch das Jobteam im Jahr 2001 zu mindestens 100% erreicht.

Umsetzung: monatliche Aktualisierung der Statistik der betreuten Jugendlichen
kontinuierliche Dokumentation aller Aktivitäten mit den Jugendlichen
regelmäßige Fallbesprechungen im Team
Verfassen des Jahresberichtes

Evaluation: Statistik, Jahresbericht

4. Zielformulierung

Über das Aufsuchen bestimmter Gruppen (in Zusammenarbeit mit den Streetworkteams) hinaus werden mindestens einmal wöchentlich Jugendfreizeiteinrichtungen des Bezirks aufgesucht, um bestehende Kontakte zu pflegen und neue Kontakte zu Jugendlichen zu bekommen. Diese Kontaktaufnahme findet immer zu zweit statt.

Zielindikator: Das Ziel wird durch das Jobteam im Jahr 2001 zu mindestens 88,5% erreicht.

Umsetzung: gemeinsame Terminabsprache im Team zum Aufsuchen der Einrichtungen, telefonische Absprache mit den Einrichtungen, ob akuter Beratungsbedarf

besteht (danach richtet sich auch, welche Einrichtungen verstärkt aufgesucht werden)

Evaluation: Statistik über Besuche der Freizeiteinrichtungen, Jahresbericht

5. Zielformulierung

Die Einzelbetreuungen der Jugendlichen umfassen mindestens 40% der wöchentlichen Arbeitszeit.

Zielindikator: Das Ziel wird durch das Jobteam im Jahr 2001 zu mindestens 88,5% erreicht.

Umsetzung: regelmäßige Termine mit den zu betreuenden Jugendlichen

Evaluation: kontinuierliche Dokumentation aller Aktivitäten mit den Jugendlichen